

Biographisches

Studium der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Politische Wissenschaft und Öffentliches Recht an der Universität Hamburg, Abschluss mit einer Arbeit über „Deutsch-jüdische Identität am Ende der Weimarer Republik. Die Identitätskonstruktion(en) des *Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens* im Spiegel seines Publikationsorgans *CV-Zeitung* (September 1930 bis April 1933)“

Forschungsschwerpunkte

Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit

Zionistische Bewegung

Antisemitismusforschung

Mitgliedschaften und Funktionen

Vorsitzende des Freundeskreis´ der Bezalel Academy of Arts & Design Jerusalem in Deutschland e.V.

Mitglied im Kuratorium der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg

Mitglied der Deputation der Behörde für Wissenschaft und Forschung

Freunde und Förderer des Leo Baeck Instituts e.V.

Hamburg für Israel e.V.

SPD

„Der Kampf für den Judenstaat. Die zionistisch-revisionistische Bewegung in Deutschland, 1927 bis 1938“

Vladimir Ze'ev Jabotinsky gründete 1925 aus Enttäuschung über Politik und Kurs der *Zionistischen Weltorganisation (ZWO)* in Paris die *Weltunion der Zionisten-Revisionisten*. Von allen bis dato bestehenden Strömungen innerhalb des Zionismus, den Allgemeinen Zionisten, den sozialistischen und religiösen Zionisten, besetzten die Revisionisten den politisch rechten Pol der Bewegung.

Sie verstanden sich als die einzig wahren Zionisten seit der Begründung der zionistischen Bewegung durch Theodor Herzl und forderten mithin eine Revision der Politik der *ZWO*. Zentrale Forderungen der Revisionisten waren zudem der Aufbau eines Judenstaats mit jüdischer Majorität beidseitig des Jordans und die Wiedereinsetzung der *Jüdischen Legion* zur Wahrung der jüdischen Interessen und Sicherheit in *Erez Israel*.

Vom Zeitpunkt des Bestehens ihrer Organisation mussten sich die Zionisten-Revisionisten gegen die Vorwürfe ihrer jüdischen, insbesondere zionistischen Zeitgenossen, sie seien Vertreter eines extremen Nationalismus, seien rechtsradikal, gar Faschisten, zur Wehr setzen. Das galt auch für die deutschen Zionisten-Revisionisten. Obgleich die Geschichte des revisionistischen Zionismus in Deutschland ein Forschungsdesiderat darstellt, scheinen nach wie vor zeitgenössische Urteile das Bild der Bewegung zu bestimmen.

In meiner Arbeit soll ein besonderes Augenmerk auf das Verhältnis der Zionisten-Revisionisten zu anderen Organisationen, insbesondere zionistischen und revisionistischen, aber auch deutsch-jüdischen Vereinigungen gelegt werden. Personelle, institutionelle wie ideologische Kontinuitäten und Brüche dieser Bewegung sollen zudem beleuchtet werden, um insbesondere den deutschen revisionistischen Zionismus vor und nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten vergleichen zu können. Kritisch soll in diesem Kontext auch das Verhältnis der deutschen Revisionisten zu den NS-Überwachungsorganen betrachtet werden. Ferner gilt es, Ideologie und Verlautbarungen der deutschen Zionisten-Revisionisten und der *Zionistischen Vereinigung für Deutschland (ZVfD)* miteinander

zu vergleichen und zu prüfen, ob diese so stark divergierten, wie es einerseits die Eskalation zwischen beiden Organisationen und andererseits das negative Image der Zionisten-Revisionisten suggerieren.

Ziel meiner Arbeit ist es mithin, ein umfassendes, kontextualisiertes Bild der zionistisch-revisionistischen Bewegung in Deutschland zu entwerfen, das es zulässt, diese Bewegung frei von Vorverurteilungen zu bewerten.